

## **LAUFENDE FORSCHUNGS- UND PUBLIKATIONSPROJEKTE**

### **1. "Sprache und Struktur"**

Inhalt: Entwurf einer integralen Sprach- und Handlungstheorie auf Basis der Peirceschen Semiotik.

Begonnen 2010/11 am Käte Hamburger Kolleg der Ruhr-Universität Bochum; fortzusetzen im WiSem 2013/14 am Max-Weber-Kolleg der Universität Erfurt.

Erläuterung: Aus der Peirceschen Semiotik lässt sich auf Basis des zehnrtrichotomischen Zeichenklassifikationssystems von 1905 ein einheitlicher theoretischer Rahmen entwickeln, innerhalb dessen erstens unterschiedliche Bewusstseinsprozesse – Fühlen/Empfinden, Wollen, Handeln (einschließlich des Sprechens), begriffliches Verstehen, Urteilen, Begründen – jeweils detailliert analysiert werden können, nämlich als Prozesse der Interpretation, und der es zweitens erlaubt, den strukturellen Zusammenhang zwischen den genannten Prozessen zu beschreiben.

Theologischer Gewinn: Teilt man im Gefolge der Aufklärung und mit Schleiermacher die Auffassung, dass sowohl die wissenschaftstheoretische Ortsbestimmung der Theologie als auch die diskursive Selbstentfaltung derselben im Rahmen eines epistemologischen (heute: bewusstseinstheoretischen) anstatt ontologischen Paradigmas zu erfolgen hat, so muss ein theologisches Desiderat darin bestehen, unter Anschluss an die diesbezüglichen Debatten der Gegenwart zu einer Theorie über den Zusammenhang zwischen Bewusstseins- und Kommunikationsprozessen einerseits und dem Auftreten von Religion andererseits zu gelangen.

### **2. "Jesus als der Christus. Ein Interpretationsprozess"**

Inhalt: Eine systematisch orientierte Christologie, die zugleich die Genese des christologischen Dogmas nachzeichnet.

Vorbereitet durch zwei Christologievorlesungen an der Universität Frankfurt/M.

Erläuterung: Begriffe und Urteile können als Interpretanten (Interpretationsergebnisse), als Objekte und als Zeichen als den drei Konstituenten eines jeden möglichen Interpretationsvorgangs analysiert werden. Das Projekt führt diese Analyse für die beiden Ausdrücke „Jesus“ und „Christus“ bzw. für das Urteil „Jesus ist der Christus“ durch und zeigt auf diese Weise, wie die Herausbildung des christologischen Dogmas sich der beständigen Reaktion auf neu auftretende sachliche Probleme verdankt, die in Abhängigkeit von kulturellen Kontexten zu sich stetig wandelnden Reformulierungen geführt hat und immer noch führt.

Theologischer Gewinn: Eine Christologie, die christologische Glaubenssätze als in einem unabschließbaren Prozess der kontinuierlichen Veränderung begriffen beschreibt und die entgegen neuerer Ansätze nicht zum sog. historischen Jesus zurückführt, sondern stattdessen die Unhintergebarkeit des Pluralen betont.

### **3. "Freiheit – Säkularität – Toleranz. Drei reformationstheologische Weichenstellungen"**

Inhalt: Drei Abhandlungen zu den Themen „Freiheitsverständnis bei Luther“, „Die Zwei-Reiche-Lehre im Kontext der Unterscheidung zwischen privat und öffentlich“, „Der Toleranzgedanke bei Melanchthon und Luther“.

Vorbereitet durch die Herausgabe der Luther-Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ bei Reclam und durch drei halbtägige Seminarblöcke Göttelfinger Tagung.

Erläuterung: Die reformatorische Theologie hat einerseits bestimmten Entwicklungen der Moderne mit den Weg gebahnt, andererseits jedoch auch massiv zu deren Blockierung beigetragen. Das lässt sich besonders gut an den drei erwähnten Themenkomplexen zeigen.

Theologischer Gewinn: Korrektur des spezifisch protestantischen Pathos, das nicht nur eine besondere Rationalität, sondern auch eine herausragende Affinität zu den Ideen von Freiheit, Toleranz und Menschenwürde in Anspruch zu nehmen pflegt.